



Die Sieker Schweiz im Teuto

Fast vergessen (29): Der Name soll ein wenig an alpine Regionen erinnern - und das mitten in Bielefeld. Hier gibt's auch den Rütli, die Karpaten und einen Eisernen Anton

Neue Westfälische 16. Februar 2017

von Joachim Wibbing



Viel los in der Sieker Schweiz: 1907 entstand das Foto vom Schankzelt des Arbeiter-Abstinenten-Bundes auf einem SPD-Sommerfest, 1924 die Außenansicht des Rütli und in den 50er Jahren die Lok Liesel im Kinderparadies am Rütli. FOTOS: STADTARCHIV (2) / RÜDIGER UFFMANN / KURT EHMKE

Sieker. Die Schweiz gibt es mindestens 191 Mal, davon allein 105 Mal in Deutschland. Man findet den Begriff in Sachsen, in Polen, auf den Philippinen und in den USA. Das hat die Schweiz-Tourismus, die nationale Marketingorganisation des Landes, ermittelt.

Oftmals wurde in der Zeit der Romantik eine ansprechende Landschaft mit der zusätzlichen Bezeichnung "Schweiz" überhöht. Verschiedene Tourismusregionen wählten den Zusatz "Schweiz" aus Marketinggründen, steht die Bezeichnung doch auch allgemein für landschaftliche Schönheit, Wohlstand und ein gut organisiertes Staatswesen.



DIE SCHWEIZ AM EBBERG

Der Teutoburger Wald rund um den 309 Meter hohen Ebbberg war eines der beliebtesten Ausflugsziele der Bielefelder. Die liebliche Landschaft brachte ihr den Namen "Sieker Schweiz" ein. Markant waren dabei auch die Aussichtsplattform "Eiserner Anton" und die gleichnamige Gaststätte sowie der "Rütli". Sie blieben lange Zeit attraktive Zielpunkte des typischen Spaziergangs oder der Wanderung am Wochenende. Das Gebiet wird auch heute noch als "Sieker Schweiz" bezeichnet.

ABSTINENTE SOZIS

Bereits kurz nach 1900 trafen sich einige Sozialdemokraten, um gegen den Missbrauch des Alkohols vorzugehen. So hat der "Arbeiter-Abstinenten-Bund" Bielefeld in der Sieker Schweiz seine Wurzeln. Man sah seine "Schankzelte", in denen Saft, Kaffee und Trinkschokolade ausgegeben wurden - beispielsweise beim SPD-Sommerfest des Jahres 1907.

DER RÜTLI

Das Waldheim "Rütli" ließ der deutsche Metallarbeiterverband in der Sieker Schweiz errichten. Die weitläufigen Gebäude dienten als Arbeiter-Bildungs- und Erholungsstätte: ein Symbol gewerkschaftlicher Macht in Bielefeld. In seinem ausgedehnten Saalbau fanden wöchentlich Tagungen, Konferenzen oder festliche Veranstaltungen statt. Er gehörte damit zu den ersten

Adressen in dieser Hinsicht in Bielefeld. Bereits 1909 wurde das 34.000 Quadratmeter große Grundstück erworben. Zur Namensfindung wurde ein Preisausschreiben veranstaltet. Da das Grundstück in der "Sieker Schweiz" lag, gewann der "Vorschlag" Rütli. Durch Krieg und Inflation verzögerte sich das Projekt. Erst 1924 konnte das Vordergebäude mit Gaststättenbetrieb, kleinen Konferenzsälen und einigen Gästezimmern eingeweiht werden. Der Saal für 1.200 Personen folgte vier Jahre später. 1933 wurde der Rütli von der NSDAP beschlagnahmt. Es gab sogar Pläne, ihn abzureißen und an seiner Stelle eine Gau-Schule zu errichten. Das Gebäude diente weiterhin als Gefangenenlager, Wohnheim für Zwangsarbeiter und nach Kriegsende als Altenheim für Vertriebene. Der Rütli hatte für die Bielefelder Arbeiterschaft immer eine wichtige Rolle gespielt. Deshalb richtete ihn die IG Metall 1952 wieder als Veranstaltungsort her. Die große Terrasse mit ihrem Ausblick lockte die Kaffeegäste. Als Ende der 1950er der Umsatz sank, mussten neue Wege beschritten werden. Einen großen Erfolg brachte das "Kinderparadies", das für Bielefeld seinerzeit einmalig war. Neben fünf Ponys zum Reiten zog besonders die Kindereisenbahn mit der Lok Liesel eine ganze Generation von kleinen Gästen aus Bielefeld und Umgebung an. Doch diese Zeiten sind längst vorbei: der Rütli fand noch Verwendung als Lager für das Stadttheater oder als Weiterbildungsinstitut, heute dient er als Flüchtlingsunterkunft.



DER "EISERNE ANTON"

Der Bismarckturm, im Volksmund auch "Eiserner Anton" genannt, ist eine Aussichtsplattform auf dem Ebberg. Die Stiftung des Bielefelder Maschinenbaufabrikanten Heinrich Fricke hatte 1895 die Baukosten übernommen. Die Gaststätte "Zum eisernen Anton" wurde 1909 erbaut.

1895 erbaut: Der eiserne Anton.

DIE KARPATEN-WIRTIN

Der "Eiserne Anton" lag aus damaliger Sicht der Bielefelder so weit entfernt, dass man die Wirtschaft und das Gebiet darum herum auch als die "Karpaten" bezeichnete. Die langjährige Besitzerin Marie Schröder hieß deswegen im Volksmund auch die "Karpaten-Wirtin".



"Unterwegs"

"Die Sieker Schweiz gehört zu den klassischen Naherholungsbereichen des grünen Bielefeld - mit langer Tradition. Ich bin dort auch immer wieder gerne unterwegs." Rüdiger Schmidt

Die große NW-Serie

In gut 30 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen.

Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu 30 Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamenschloss, Spenger Schlacht, Klein-Berlin, Halleluja-Steinbruch, Langer Jammer, Vatikan/Engelsburg, Picasso-Platz, Wohnen am Wolgabogen, Schlanke Eva, Spar-Ecke, Halleluja-Express, Kolchose der Freien Presse, Blödental, Himmelreich, Buntes Haus, Kanonenrohr, Max und Moritz, Mönkehof, Schipkapass, Schwedenschanze/Schwedenfrieden.

Heute: Sieker Schweiz

In Kürze erscheinen: Notpforte, Unter-, Ober- und Negerdorf, Lindemanns Halbinsel und Die Brosche, Königreich Dalbke sowie je ein Text zur Mobilität und zur Ernährung.

Weitere Texte könnten noch folgen, auch, wenn wir entsprechende Leserhinweise erhalten. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: JWibbing@bitel.net

Die Serie ist auch nachzulesen unter www.nw.de